

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tagblatt GmbH, Inhaber: Verlagsgesellschaft F. Plehn; Hauptschriftleiter: F. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschl. 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1.90 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zelle 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichspfennig. Für die viergespaltene mm-Zelle im Textfeld 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmschluß am Vorlage des Erschensens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 235 Gumbinnen, Donnerstag, den 7. Oktober 1943 69. Jahrgang

Das Unternehmen Kos

Ueberrumpelung des völlig überraschten Feindes / Vorbildliches Zusammenwirken von Heer, Kriegsmarine u. Luftwaffe

Berlin, 7. Oktober. Im engsten Zusammenwirken zwischen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe erfolgte am 3. Oktober, wie der Wehrmachtbericht bekanntgibt, eine Landungsoperation gegen die an der Südwestecke Klein-Asiens gelegene 282 qkm, große italienische Dodekanes-Insel Kos. Das Unternehmen ist in seiner großzügigen Vorbereitung ebenso wie in der blitzartigen Durchführung und der damit verbundenen Ueberrumpelung des Feindes ein erneuter Beweis für die Tatsache, daß es der britisch-nordamerikanischen Führung nicht möglich war, die deutsche Initiative im Mittelmeer lahmzulegen oder wichtige deutsche Operationen zu verhindern.

Nach dem Verrat Badoglios hatte die aus 3000 Mann bestehende badogliohörige Besatzung von Kos einen Verband von etwa 1000 britischen Soldaten zur Unterstützung auf der Insel gelassen und der britischen Luftwaffe Stützpunkte zur Verfügung gestellt. Als der Feind die Flugplätze der Insel Kos zum Ausgangspunkt von Stürmen im Raum der Ägäis ausbaute, erfolgten die ersten schweren Luftangriffe zahlreicher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die bereits beim ersten Anflug die Platzanlagen und viele dort abgestellte Flugzeuge zerstörten. Weitere starke und wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe richteten sich dann gegen Hafeneinrichtungen der Insel sowie gegen Artilleriestellungen und Flakbatterien des Feindes. Bei einem besonders erfolgreichen Vorstoß unserer Kampfflieger gegen feindliche Schiffseinheiten im Hafen der Insel Leros wurden zwei Zerstörer und mehrere Frachter versenkt sowie ein Zerstörer und weitere Frachter schwer beschädigt, so daß die Briten nicht in der Lage waren, von hier aus der Besatzung der Insel Kos Hilfe zu bringen.

Nach einem längeren Kriegsmarsch stieß dann in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein aus kleinen Transport-, Landungs- und Sicherungsfahrzeugen der Kriegsmarine bestehender Verband, vom Feinde unbemerkt, gegen die Insel vor. An drei Stellen des festungsartig ausgebauten Felsenlandes begann noch bei Dunkelheit die Landung und Ausschiffung der deutschen Grenadiere, die den erst jetzt aufflammenden Widerstand des völlig überraschten Feindes, der die Fahrprähme und Landungsboote der Kriegsmarine unter heftigen Beschuß nahm und inzwischen die gesamte Inselbesatzung alarmiert hatte, in raschem Zupacken wirkungslos machten. Wenige Zeit später landeten außerdem Fallschirmjägerverbände im Westen der Insel, die in den Aufmarsch der starken feindlichen Kräfte eine heillose Verwirrung brachten. Zugleich mit den von See her gelandeten Truppen gingen sie sofort zum Angriff gegen das Innere der Insel, gegen die Verteidigungsanlagen des Feindes und seine Flugplätze vor und lähmten durch ihr hartes Zuschlagen jede feindliche Initiative.

Nach kurzen und heftigen Gefechten, in die

auch die zahlreichen feindlichen Batterien eingriffen, wurde die Gegenwehr des Feindes überall gebrochen. In panikartiger Flucht versuchten zunächst die Badogliotruppen sich in die Berge der Insel zu retten. Bereits gegen Mittag des 3. Oktober befannten sich mehrere hundert Gefangene, darunter 100 Engländer, in unserer Hand.

Der größte Teil der Inselbesatzung, der sich ins Gebirge zurückzog, wurde am 4. Oktober gestellt und gefangen genommen. Kleinere Reste werden laufend aus ihren Schlupflöchern geholt. Den hohen blutigen Verlusten des Feindes, der außerdem, wie der Wehrmachtbericht schon meldete, 3100 Gefangene, davon 600 Briten, verlor, stehen an eigenen Verlusten bei diesem wichtigen Unternehmen nur 15 Gefallene und 70 Verwundete gegenüber.

Während Transportflieger der Luftwaffe für einen geordneten Nachschub sorgten, schirmten deutsche Jäger den Luftraum über den Dodekanes gegen feindliche Luftstreitkräfte ab und sicherten damit die Operationen des Heeres und der Kriegsmarine und die Angriffe der Kampffliegerverbände. Daneben überwachten Aufklärer das östliche Mittelmeer, um sich nähernde feindliche Seestreitkräfte rechtzeitig erfassen zu können. Nach Abschluß der Landungsoperationen erreichte das Geleit der Kriegsmarine, das einem zu seiner Vernichtung eingesetzten britischen Flottenverband trotz grober See und starker

Harte Kämpfe an der Pripjetmündung

Sowjet-Brückenköpfe an mittleren Dnjepr weiter verengt - Durchbruchversuche südlich Gomel und westlich Smolensk ohne Erfolg - In Südtalien Feindvorstöße mit Verlusten abgewiesen - 21 Terrorbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Mittwoch (6. 10. 43), bekannt:

Im Nordteil der Taman-Halbinsel herrschte nur örtliche Kampftätigkeit. Eine westlich der Kubamündung gelandete feindliche Gruppe wurde in erbitterten Nahkämpfen vernichtet.

Am mittleren Dnjepr scheiterten feindliche Angriffe. Durch einige Gegenangriffe wurden die sowjetischen Brückenköpfe weiter verengt.

Beiderseits der Pripjetmündung dauern die harten Kämpfe an. Südlich Gomel und westlich Smolensk blieben wiederholte Durchbruchversuche des Feindes ohne Erfolg.

An verschiedenen Stellen der süditalienischen Front stieß der Feind in Kompanie- und Bataillonsstärke gegen unsere Nachhut vor und wurde überall mit Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe mit der bei Termoli gelandeten feindlichen Kampfgruppe sind noch im Gange.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften wirkungsvoll Panzer- und Fahr-



Zum 43. Geburtstag des Reichsführers //

Der Reichsführer // Reichsminister des Innern, Heinrich Himmler der am 7. Oktober 43 Jahre alt wird, bei der Besichtigung von Einheiten der estnischen //Freiwilligen-Brigade auf einem Truppenübungsplatz im Osten. Unser Bild zeigt den Reichsführer // im Gespräch mit einem Unterführer. //PK-Kriegsberichtler Hofstetter (Sch).

Regenböen geschickt auszuweichen verstand. unbehilflich seinen Stützpunkt.

Die Insel Kos mit ihrem Hauptort Kastrom und den wichtigen Flugplätzen ist heute fest in deutscher Hand.

gezogene Schiffsammlung vor, der Angriff dauerte etwa eine halbe Stunde. Ein Schiff nach dem anderen wurde durch Bomben oder Lufttorpedo getroffen und blieb schwer beschädigt oder brennend liegen. Auf einem Truppentransporter von 10 000 BRT detonierte eine Bombe mittschiffs. Ein gleich großes Fahrgastschiff, das ebenfalls als Truppentransporter eingesetzt war, stand nach einer heftigen Explosion, die von einem Volltreffer in Höhe der Wasserlinie hervorgerufen war, in Flammen. Der Brand des Schiffes konnte von unseren Fliegern noch beim Abflug aus weiter Entfernung beobachtet werden.

Bei den im Wehrmachtbericht vom 6. 10. gemeldeten 16 getroffenen feindlichen Truppentransportern und Frachtschiffen handelt es sich meistens um Dampfer von 6000 und 12 000 BRT Größe. Mit der Vernichtung mehrerer dieser schwer beschädigten Schiffe ist zu rechnen. Auch einige Bewacher erhielten Bomben- und Torpedotreffer. Ein Staffelfliegerkapitän des deutschen Fliegerverbandes, der bis zum Schluß des Angriffs mit dem Geleit zug Führung hielt, konnte allein auf zehn großen Schiffseinheiten Torpedotreffer beobachten. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von diesem Angriffsfeld der zu einem schweren Schlag gegen die britische und nordamerikanische Versorgung im Mittelmeer wurde, nicht zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Die Schwerter zum Eichenlaub für Major von Gazen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober. Der Führer verlieh am 3. Oktober 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Waldemar von Gazen, genannt von Gaza, Führer eines Panzergrenadier-Regiments, als 38. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der 25jährige Major Waldemar von Gaza hat am 18. September 1942 als Oberleutnant und Kompaniechef das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, am 18. Januar 1943 als Hauptmann und Bataillonskommandeur das Eichenlaub zum Ritterkreuz, und am 3. Oktober 1943 als Major und Regimentsführer die Schwerter erhalten.

»Sowjetoffensive gestoppt« Ein Londoner Urteil

Stockholm, 7. Oktober. Der britische Rundfunkkommentator Patrick Lacy gab ein Kommentar zur Lage im Osten. Er erklärte, die sowjetische Offensive sei jetzt angehalten worden. Dies sei unvermeidlich gewesen, denn erstens seien die Sowjets jetzt am Dnjepr angekommen und die Ueberschreitung des Flusses sei mit großen Schwierigkeiten verbunden, zweitens sei es selbstverständlich, daß der Vormarsch einer großen Armee über große Flächen nicht ewig fortzuziehen könne, da mit der Zeit die Nachschubschwierigkeiten wachsen, besonders da das rückwärtige Gebiet völlig zerstört war.



Der General sorgt sich um seine Verwundeten. Trotz höchster Beanspruchung während der Abwehrschlacht findet der General Zeit, sich nach dem Befinden der Verwundeten zu erkundigen. Diesem tapferen Offizier überreichte er später das Eiserner Kreuz I. Klasse (PK-Kriegsberichtler Tiemann, Sch)

Großerfolg deutscher Stukas

Drei Sowjetzerstörer im Schwarzen Meer versenkt

Berlin, 7. Oktober. Deutsche Sturzkampfflieger errangen im Laufe des 6. Oktober im Schwarzen Meer bei der Bekämpfung sowjetischer Seestreitkräfte einen großen Erfolg. Auf Grund von Meldungen deutscher Aufklärer, die in der Nacht zum 6. Oktober im Schwarzmeergebiet südwestlich der Krim drei sowjetische Zerstörer gesichtet hatten, wurden von der Morgendämmerung ab Sturzkampfflugzeuge gegen die feindlichen Schiffseinheiten angesetzt. Sie griffen die sowjetischen Zerstörer wiederholt mit Bomben an und versenkten sie. Unter den versenkten Sowjet-Zerstörern befand sich der moderne Zerstörer „Charkow“, der im Jahre 1936/37 erbaut wurde. Er hatte eine Wasserverdrängung von 2200 t und lief 43 Knoten.

Volltreffer auf Truppentransporter

Es waren Dampfer von 6000 bis 12 000 BRT Berlin, 7. Oktober. Der im westlichen Mittelmeer mit so großem Erfolg am 4. Oktober durchgeführte Angriff unserer Kampf-

und Torpedoflieger richtete sich gegen einen feindlichen Geleitzug, der dicht unter der algerischen Küste gesichtet worden war. Eine beträchtliche Anzahl von Bewachern, darunter Kreuzer und Zerstörer, sicherte die vollbeladenen Handelsschiffe. Kurz vor 19 Uhr erfolgten in der Abenddämmerung die ersten Angriffe der deutschen Fliegerverbände. Der Geleitzug befand sich in diesem Augenblick etwa 10 Seemeilen östlich von Kap Tenez und lief bei glatter See mit mäßiger Fahrt im Schutz seiner Bewachung nach Osten. Die erste Angriffswelle unserer Kampfflugzeuge löste starke Abwehr aus, die mit Bordflak mittlerer und schwerer Kaliber von den Bewachern und den Handelsschiffen erfolgte. Auch vom Festland griffen Flak- und Schützenbatterien ein. Gleichzeitig versuchten feindliche Jagd- und Zerstörerflugzeuge die deutschen Staffeln abzubringen. Ungeachtet dieser konzentrierten Abwehr stießen unsere Flieger, bei guter Sicht mitten gegen die in breiter Front auseinander-